

Rückblick zur Vereinsmeisterschaft 2016/17

Mit einem sehenswerten Spitzenspiel der Finalrunde, dessen Remisausgang kaum seine Dramatik und Hochspannung umschreibt, wurden am vergangenen Freitag erstmals bei einer Vereinsmeisterschaft zwei gleichwertige Meister gekürt. **Eberhard Christ (1. Platz)** schaffte es dabei, seinem Kontrahenten, der über eine Springerattacke fast unausweichlich die Dame eroberte, Paroli zu bieten. Er nahm den Fehdehandschuh auf, konterte mit Leichtfiguren und einem Turm, sodass nicht viel zum Mattbild fehlte, es am Ende allerdings auf eine Zugwiederholung hinauslief. Als Gruppensieger der B-Gruppe brachte er seine Qualitäten zur Geltung, sei es in Kombinationen mit Doppelangriff und Damengewinn gegen Phillip Buth oder im Endspiel gegen Roland Haag, wo einfach der aktivere König das Rennen machte. **Zbigniew Szczep (1. Platz)** stand ihm darin in nichts nach und erfreut durch seinen unglaublichen Weitblick in der Berechnung. Er ist der Stratege, der den kleinen stetig wachsenden Vorteil im Auge behält, wie in den Partien mit Josef Möhrle oder Rainer Gartenschläger zu verfolgen war. Er blieb als Einziger des Turniers ungeschlagen, gab außer im Finale nur zwei Remis ab. Bereits eine Woche zuvor hatten die beiden Zweitplatzierten gespielt, wobei **Johann Schugowitz (3. Platz)** durch einen relativ frühen und vorteilhaften Tausch zweier Bauern gegen einen Springer die Oberhand gewann und die Partie souverän zum Ende führte. Seine größte Leistung im Turnier war der überraschende Sieg gegen Eberhard Christ, als dieser im Sizilianer über ein schwaches Feld c7 in Bedrängnis geriet und gegen einen Mehrbauern keine Chancen mehr sah. **Stefan Günther (4. Platz)** erreichte dieses Resultat, nachdem er in der A-Gruppe nur einen Punkt gegen Zbigniew Szczep abgab, eine Partie, in welcher er von Anfang an unter Druck stand, sich eines Loches auf d6 in keiner Weise entledigen konnte und trotz mancher Ansätze zum Angriff einem sehenswerten Matt entgegen trieb. Zufriedenstellend war für ihn die Partie gegen Julian Kraft, als sich ein zu schlagender Bauer als vergiftet entpuppte. **Stefan Leser (5. Platz)** stellte im Turnier seine großartige Entwicklung unter Beweis. Das zeigte sich vor allem in der Finalpartie gegen Julian Kraft, der die Owen-Verteidigung in Stellungen aus der Französischen Verteidigung übergleiten ließ und bei gedrückter Position und einem gegnerischen Bauern auf e5 keine Königssicherheit finden konnte. Dieser Bauer war dann auch an der Schlußsequenz, die mit schönem Matt endete, indirekt beteiligt. Gegen Johann Schugowitz erzwang er eine hübsche Königswanderung von der b- bis zur g-Linie. **Julian Kraft (6. Platz)** darf mit dem Turnierausgang recht zufrieden sein, gelang ihm doch ein Remis gegen Zbigniew Szczep. Auch seine Italienische Partie, in welcher er mit 2 Springern gegen das Läuferpaar spielte führte er erfolgreich zu einem gewonnenen Turmendspiel bei 2 Mehrbauern. Dennoch war ihm die Enttäuschung über die Finalniederlage etwas anzumerken. Unentschieden lautete das Ergebnis der Finalpartie an Brett 4. Hier wurde ebenfalls ein geteilter siebenter Rang verteilt. In der Gruppenphase bestand **Rainer Gartenschläger (7. Platz)** in einer Herausforderung durch Markus Kühnel, welcher nichts unversucht ließ, zu gewinnen, doch seinen Mehrbauern im Turmendspiel nicht zum Sieg verwerten konnte, zumal es sich um einen Doppelbauern handelte, man remisierte später hier. Auf gleicher Höhe steht **Wieland Hoffmann (7. Platz)**, der in der Partie gegen Johann Schugowitz in festgefahrener Bauernstruktur mit Damen und Türmen dennoch einen Durchbruch mittels Doppelangriff kreierte. Die Caro-Kann-Verteidigung sah man von ihm solide gegen Rainer Gartenschläger anwenden, doch reichte es nicht mehr als zum Ausgleich, so stand auch hier am Ende die Punkteteilung. **Roland Haag (9. Platz)** agierte in seiner gewohnt ruhigen und sicheren sorgfältigen Art, was ihm zum Beispiel ein Unentschieden gegen Stefan Leser nach dessen Spezialität, der Schottischen Eröffnung einbrachte. Gegen Phillip Buth nutzte er seine

Erfahrung am Ende zum Sieg. **Markus Kühnel (10. Platz)** spielte ebenfalls interessant auf Angriff und konnte mit dem Remis gegen Zbigniew Szczep ein echtes Ausrufezeichen setzen. In der Partie gegen die Bird-Eröffnung von Stefan Günther hielt er die Stellung lange im Ausgleich. Nun folgten wieder zwei geteilte Plätze. **Phillip Buth (11. Platz)** ging dieses Turnier mit großer Erwartung an und zeigte seine enormen Fortschritte auch dort, wo es diesmal vielleicht noch nicht zu zählbarem Erfolg reichte. Seine Kenntnisse in der Englischen Eröffnung sind umfassend, was man an den Spielen gegen Thomas Leser und Konstantin Schischkin ablesen konnte. Hier errichtete er einen Stützpunkt für seinen Monsterspringer auf e6. Die Finalpartie gegen Anton Schneider verlief extrem spannend im Mittelspiel, wo für ihn mehr drin gewesen wäre, am Ende durfte er aber mit der Punkteteilung zufrieden sein. **Anton Schneider (11. Platz)** ist zuweilen ein schwierig zu bespielender Gegner, der über große Fähigkeiten einer soliden Verteidigung verfügt. Sein öfters angewandtes Colle-System macht es forschen Angreifern nicht leicht, unmittelbaren Vorteil zu erzielen. Gegen Julian Kraft entstand in Zeitnot und bei Qualität gegen Läufer und zwei Mehrbauern ein interessantes Endspiel, das er vielleicht hätte Remis halten können. **Josef Möhrle (Platz 13)** hatte diesmal etwas Mühe mit seinen Gegnern, doch zeigte er gegen Anton Schneider und Jörg Buchberger schönes Angriffsschach. In der ersteren Partie konnte er wählen zwischen Läuferopfer oder einer starken A-Linie, was beides zum Durchbruch reichte. In der zweiten Partie errichtete er einen großangelegten Bauernkeil, der bis nach c5 reichte und nutzte später sein Läuferpaar zum Vorteil. **Jörg Buchberger (Platz 14)** ist im Vergleich zum Vorjahr viel versierter geworden. Eine besonders zähe Schlacht lieferte er sich mit Thomas Leser, die er letztlich für sich entschied. Auch gegen Phillip Buth war durch kluge Verteidigung beinahe eine Remisstellung entstanden. Die Hoffnung auf ein Remis gegen einen der Turniersieger beseelte zeitweise auch **Hubert Müller (Platz 15)**, als er diesen durch manchen Abtausch in ein materiell ausgeglichenes Endspiel lockte, dort aber eine Mattkonstellation auf ihn lauerte. Mächtig unter Druck setzte er hingegen Tomislav Blazevic, dem er einen sehr schlecht stehenden Läufer aufzwang. **Konstantin Schischkin (Platz 16)** hätte in seiner Partie gegen Thomas Leser beinahe Dauerschach zum Schluß gehabt, das beweist sein neues Schachverständnis, von dem er noch einiges erwarten darf. Die Partien von **Thomas Leser (17. Platz)** sind immer gut für einige Überraschungen, Bereitschaft zum Risiko wird hier sichtbar. Gegen Eberhard Christ hielt er lange Zeit mit, mußte dann aber eine Qualität hergeben und verlor schließlich. Dennoch lohnt es sich immer, ihm zuzuschauen. **Tomislav Blazevic (18. Platz)** strebt ebenfalls danach, seinem Spiel Farbe zu verleihen. Dabei sind ihm nun zunehmende Erfahrungen behilflich, wie die spannende Partie gegen Rainer Gartenschläger gezeigt hat. Einen vollen Punkt konnte er gegen Heike Leser erringen. Über **Heike Leser (19. Platz)** kann man ebenfalls nur Positives sagen. In wie kurzer Zeit sie es verstanden hat, das Niveau ihrer Partien zu steigern, nötigt Respekt ab. Bei auswärtigen Turnieren jetzt schon recht erfolgreich, wird es nicht lange dauern, bis auch hier erste Früchte dieser Entwicklung eingefahren werden können. In der Partie gegen Anton Schneider entstanden sich blockierende Bauern auf e4/e5, sowie auf c4/c5, was die Konturen des Botwinnik-Dreiecks erkennen läßt. **Judith von Bornhaupt (20. Platz)** stieg als Neuling gleich ein in dieses Turnier, stellte aber nach einigen Begegnungen fest, dass sie sich mit einer umfassenderen Vorbereitung wohler fühlen würde und verzichtete auf das Absolvieren aller Runden. Sie spielt konzentriert und ruhig, wird aber bei etwas Studium nähere Feinheiten und Techniken kennenlernen, die es ihr ermöglichen werden, in Zukunft ihre Gegner in Bedrängnis zu bringen. Bei 20 Teilnehmern, einer Gruppenphase (A-/bzw. B-Gruppe), in der jeder gegen jeden spielte, und einer Finalrunde, in welcher die Gleichplatzierten aufeinandertrafen, war es ein im Zeitplan angenehmes Turnier.